

8. Ernst Benz und Heinz Renkewitz: **Zinzendorf-Gedenkbuch.**  
Evangelisches Verlagswerk Stuttgart 1951. 202 Seiten. Geheftet DM 7,50.

Die Ergebnisse der bisherigen Zinzendorf-Forschung sind in diesem Band zusammengefaßt; zugleich wird ein Bild des Grafen, der bis heute verschieden beurteilt wird, gezeichnet.

Gemeinschaft in kleinen Kreisen und weltweite Mission — diese beiden Aufgaben erkennt Zinzendorf als die seinen bereits während seiner Jugendzeit in Halle; sein ganzes Leben hindurch ist er diesen Zielen treu geblieben. Sein Herz schlug für die Kirche Christi. Er suchte den Zusammenschluß von Christen aller Konfessionen zu fördern: „Die unsichtbare Kirche kann der Welt sichtbar werden durch verbundene Glieder“ (S. 19).

Zwei Spezialgebiete aus der Tätigkeit Zinzendorfs verdienen besonders beachtet zu werden: seine Arbeit in Nordamerika und die Gestaltung der Losungen.

Wenn wir uns darauf besinnen, was die Diaspora-Arbeiter der Brüdergemeine in der Zeit der Aufklärung für manche evangelischen Gemeinden Westfalens bedeuteten und wie hoch Männer der westfälischen Kirche wie Johann Heinrich Volkening und Vater Bodelschwingh Zinzendorf schätzten, ergeben sich schnell Berührungspunkte nach Westfalen hin.

Ruhe.

9. Gustav von Bodelschwingh: **Friedrich von Bodelschwingh.**  
Ein Lebensbild von seinem Sohn. 12. Auflage. Verlagshandlung der Anstalt Bethel, Bethel bei Bielefeld 1949. XIII und 390 Seiten. Ganzleinen DM 7,80.

Neben dem Werk von Martin Gerhardt über Friedrich von Bodelschwingh (Vater) behält das Buch des Sohnes seine Bedeutung. Hier tritt das persönliche Erleben stärker hervor, unbeschwert von theologischen, medizinischen oder politischen Problemen. Es ist ein besonders eindrückliches Lebensbild aus der deutschen und westfälischen Kirchengeschichte, das längst seinen Leserkreis gefunden hat und seinen Wert behalten wird.

Ruhe.

10. Friedrich von Bodelschwingh: **Aus einer hellen Kinderzeit.**  
5. Auflage. Verlagshandlung der Anstalt Bethel, Bethel bei Bielefeld 1952. 142 Seiten. Kart. DM 2,80; Hlw. DM 4,20.

Der 1946 verstorbene Leiter der Anstalten, Friedrich von Bodelschwingh, besaß in besonderem Maße die Gabe des Erzählens. Dieses Büchlein, das